
Institut für Kulturpolitik (IfK) der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Die Kulturlandschaft in NRW aus der Perspektive der Gemeinden: Die Kreisbefragung

Langfassung

Datenanalyse und Text: Ulrike Blumenreich (IfK)

Befragung und Datenaufbereitung: IT.NRW

DIE KULTURLANDSCHAFT IN NRW AUS DER PERSPEKTIVE DER GEMEINDEN

Die Kreisbefragung

Neben Land und Gemeinden sind die Kreise wichtige Akteure bei der Gestaltung des Kulturangebotes Nordrhein-Westfalens. Die 31 Kreise¹ initiieren und begleiten kulturelle Aktivitäten, bereiten in ihren Kulturabteilungen Informationen über Veranstaltungen, Projekte, Künstler und Initiativen auf und sind obere Denkmalbehörden.

Um auch Informationen über die kulturelle und kulturpolitische Situation in den Kreisen zu generieren, wurden diese – ebenso wie die 396 Gemeinden – zu ihrer Verwaltungsstruktur, Mitarbeitersituation, der Bedeutung kultureller Handlungsfelder, der Beurteilung des Kulturangebotes, neuen Entwicklungen und Trends, der Nutzungserfassung und Planungs- und Steuerungsprozesse befragt – ebenso wie zu den von ihnen wahrgenommenen Herausforderungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Land.

Methodik, Organisation und Rücklauf der Kreisbefragung

Die Kreisbefragung ist – im Zusammenhang mit der Gemeindebefragung – in Form einer Vollerhebung bei allen 31 Kreisen in der Zeit vom 3. Mai bis zum 13. Juni 2016 mit online auszufüllenden Fragebögen durchgeführt worden. Die Einladung zur Mitwirkung an der Befragung wurde durch die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen ausgesprochen. Sie wurde durch den Landkreistag als kommunalem Spitzenverband der Kreise unterstützt. Mit der operativen Durchführung der Befragung und einer Erstausswertung war der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) beauftragt. Die detaillierte Auswertung der Daten und deren Interpretation oblag dem Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft in Bonn.

Es konnte ein sehr guter Rücklauf erzielt werden. Von den 31 Kreisen Nordrhein-Westfalens beteiligten sich 25 an der Befragung. Dies entspricht einem Rücklauf von insgesamt 80,6%. Bei den sich beteiligenden Kreisen handelt es sich um: Ennepe-Ruhr-Kreis; Hochsauerlandkreis; Kreis Borken; Kreis Gütersloh; Kreis Heinsberg; Kreis Herford; Kreis Höxter; Kreis Kleve; Kreis Mettmann; Kreis Olpe; Kreis Paderborn; Kreis Siegen-Wittgenstein; Kreis Soest; Kreis Steinfurt; Kreis Unna; Kreis

¹ Dabei handelt es sich um 30 Kreise sowie die Städteregion Aachen, die einem Kreis gleichgestellt ist.

Viersen; Kreis Warendorf; Kreis Wesel; Märkischer Kreis; Oberbergischer Kreis; Rhein-Erft-Kreis; Rheinisch-Bergischer Kreis; Rhein-Kreis Neuss; Rhein-Sieg-Kreis sowie die Städtereion Aachen.

Die sich beteiligenden Kreisen weisen erhebliche Unterschiede auf: Die Einwohnerzahlen (Stichtag: 31.12.2015) liegen zwischen 136.000 (Olpe) und 596.000 (Rhein-Sieg-Kreis), die Flächen zwischen 407 Quadratkilometern (Mettmann) und 1.960 Quadratkilometern (Hochsauerlandkreis), die Einwohnerzahlen pro Quadratkilometer zwischen 120 (Höxter) und 1.187 (Mettmann).

Bei den im Folgenden dargestellten Ergebnissen handelt es sich jeweils um die Angaben der Kreise, die sich an der Befragung beteiligt haben bzw. die spezifische Frage beantwortet haben. Auf eine Hochrechnung wird verzichtet. Dennoch ermöglichen die Ergebnisse einen fundierten Einblick in die Kulturlandschaft Nordrhein-Westfalens. Es werden Entwicklungen und Trends sichtbar gemacht und Relationen dargestellt, die auch kulturpolitisch interpretiert werden können. Darüber hinaus können die Daten der ersten Pilotbefragung auch als Ausgangspunkt für Langzeitvergleiche bei weiteren Kreisbefragungen dienen.

Organisation und Personal der Kulturverwaltungen in den Kreisen

Die organisatorische Struktur der Kulturverwaltungen und deren personelle Ausstattung sind wichtige Indikatoren für die Relevanz und Professionalität der öffentlichen Aufgabenwahrnehmung im Kulturbereich auf der örtlichen Ebene.

Die Kreise sind in ihrem Organisationsaufbau unterschiedlich verfasst und variieren in ihren Organisationszuschnitten. Dies spiegelt sich auch im Kulturbereich.

Eigenständige Kulturdezernate auf Kreisebene sind demnach in Nordrhein-Westfalen ebenso wie in den Gemeinden eine Seltenheit. Nur einer (=4,8%) der Kreise, die diese Frage beantwortet (N=21) haben, gab an, über ein eigenes Kulturdezernat zu verfügen. Bei etwa drei Vierteln der Kreise (=16 oder 76,2%) liegt die Zuständigkeit in einem Dezernat, das neben der Kultur auch andere Aufgaben hat. Damit liegt dieser Anteil auf Kreisebene höher als auf Gemeindeebene (52,9%), dagegen ist der Anteil der Kreise, die über gar kein Kulturdezernat verfügen, bei den Kreisen mit 19,0% niedriger als bei den Gemeinden (44,2%).

Auf der Amtsebene gibt es deutliche Gemeinsamkeiten zwischen Kreisen und Gemeinden. Auch bei den Kreisen dominiert das Kulturamt, das zusammen mit Verwaltungseinheiten anderer Ressorts organisiert ist (50,0%), gefolgt von Kulturämtern in Kombination mit anderen Kultureinrichtungen (20,8%) und den eigenständigen Kulturämtern (16,7%). drei Kreise (12,5%) verfügen über kein Kulturamt.

Tabelle 1: Organisation der Kulturverwaltung in Kreisen und Gemeinden – Amtsebene in %

	Kreise	Gemeinden
--	--------	-----------

Amt für Kultur und andere Ressorts	50,0	47,3
Kulturamt/-Büro in Kombination mit Kultureinrichtungen	20,8	20,6
Eigenständiges Kulturamt / -Büro	16,7	11,5
Kein Kulturamt	12,5	10,7
Organisationsform außerhalb der Ämterstruktur	0,0	9,9

Quelle: IT.NRW

N=24 (Kreise), N=243 (Gemeinden)

Frage: Wie ist die Kulturverwaltung in Ihrer Gemeinde organisiert (Amtsebene)

Hinsichtlich der Personalstruktur der Kulturverwaltungen in den Kreisen ist das Spektrum groß: Die Anzahl der Mitarbeiter reicht von 0,5 bis 41 Stellen, die laut Stellenplan vollzeitverrechnet im Haushaltsjahr 2014 in den Kulturverwaltungen der Kreise beschäftigt waren. Zwei der Kreise verfügten im Bezugsjahr über weniger als eine volle Stelle, die anderen Kreise waren annähernd gleich verteilt auf die Kategorien: 1 bis unter 2 Mitarbeiter, 2 bis unter 3 Mitarbeiter, 3 bis 10 Mitarbeiter und 10 bis unter 50 Mitarbeiter.

Während der Anteil der Kreise, die in ihren Kulturverwaltungen über bis zu zwei Mitarbeiter verfügen, bei etwa einem Drittel lag, betrug dieser Anteil in den Kommunen etwa die Hälfte.

Allerdings ist bei der Interpretation dieser Daten zu berücksichtigen, dass die Zuordnung von in der Kultur Beschäftigten zur Kulturverwaltung in den Kreisen aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Verfasstheiten nicht einheitlich gehandhabt wird. Dennoch können die Daten zumindest als Hinweise auf die realen Verhältnisse gewertet werden.

Tabelle 2: Anzahl der dauerhaft beschäftigten Mitarbeiter in der Kulturverwaltung – Kreise und Gemeinden in %

Anzahl der Mitarbeiter	Kreise	Gemeinden
keine	0,0	6,0
Unter 1	8,0	27,0
1 bis unter 2	24,0	22,0
2 bis unter 3	20,0	11,0
3 bis unter 10	28,0	13,0
10 bis unter 50	20,0	13,0
50 und mehr	0,0	8,0

Quelle: IT.NRW

N=25 (Kreise), N=252 (Gemeinden)

Frage: Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Kulturverwaltung insgesamt dauerhaft laut Stellenplan beschäftigt (vollzeitverrechnet; Haushaltsjahr 2014)?

Neben der aktuellen Anzahl der Mitarbeiter in den Kulturverwaltungen ist vor allem deren Entwicklung kulturpolitisch interessant. So wurde in den vergangenen Jahren häufig ein Personalabbau beklagt oder vermutet. Diese Befürchtung lässt sich mit Blick auf die nordrhein-westfälischen Kreise für den Zeitraum von 2010 bis 2014 nicht bestätigen. So ist in der Hälfte (=52,0%) der Kreise die Anzahl der Mitarbeiter in der Kulturverwaltung konstant geblieben. Bei

einem Drittel der Kreise (=36,0%), die auf diese Frage geantwortet haben (N=25), ist die Zahl der Mitarbeiter sogar gestiegen. Ein Achtel der Kreise (=12,0%) gab eine Verringerung des Personals an.

Somit stellt sich neben der aktuellen Situation der Mitarbeiteranzahl der Kulturverwaltungen auch die Entwicklung des Personals in den Kreisen etwas positiver dar als in den Gemeinden.

Neue kulturelle Trends und Formate in den Kreisen

Der Ausbau der kulturellen Vielfalt ist ein wichtiges Ziel der Landeskulturpolitik. Dies gilt auch für die Einrichtungstypen und Angebotsformate. Daher soll die Befragung auch Informationen dazu liefern, welche neuen kulturellen Entwicklungen und Trends die Befragungsteilnehmer in ihren Kreisen in den letzten Jahren wahrgenommen haben. Konkret wurde anhand von offenen Fragen ermittelt, welche neuen Akteure und Einrichtungstypen die kulturelle Landschaft mitgestalten und welche neue Veranstaltungsformate und Programme in den Gemeinden genutzt werden. Etwa drei Viertel der 23 Kreise, die auf diese Frage geantwortet haben, gaben entsprechende Neuerungen in ihrem Kreis an.

Neue Akteure und Einrichtungen

Als neue Akteure führten die Kreise insbesondere Netzwerke an. Genannt wurden Netzwerke zwischen schulischen und außerschulischen Partnern von Bildungs- und Kultureinrichtungen, neue Kooperationen zur Durchführung von Veranstaltungen wie z.B. Klangkunstreihen oder spartenspezifische Netzwerke beispielsweise von Designern. Auch Vereine und Fördervereine sowie freie Künstler – von Handpuppenspielern bis Walking acts –, kulturelle Gründerzentren und neue Kunstfirmen wurden von den Kreisen aufgezählt.

Bei den Einrichtungen fanden vor allem neue Kulturzentren (z.B. Kulturquadrat Ahaus), neu gestaltete Veranstaltungssäle, neu eingerichtete Theater und neue Museen Erwähnung. Auch die Niederlassung von bestehenden Kultureinrichtungen in weiteren Kommunen wurde angeführt. Ebenfalls wurden Neukonzeptionen von Gedenkstätten oder Klöstern beschrieben.

Neue Veranstaltungsformate

Festivals und Veranstaltungsreihen führten die Liste der neuen Veranstaltungsformate sowohl bei den Kreisen als auch bei den Gemeinden an. Dazu zählten beispielsweise Theaterfestivals, Museumsnächte, Kultursommer, Spielefeste, Landschaftstage, Klaviersommer, Gitarrenfestivals, Kurzfilmfestivals oder Klangkunstreihen. Darüber hinaus wurde der Ausbau der kulturellen Bildungsarbeit bzw. kulturpädagogischer Angebote (z.B. museumspädagogische Angebote in Ausstellungshäusern, beteiligungsorientierte Begleitveranstaltungen von Ausstellungen oder »Lesungen mit Bildungsauftrag«) herausgestellt. Auch die stärkere Verknüpfung von Kultur und Tourismus schlug sich in den Nennungen der Kreise wieder, sie reichte von Netzwerktreffen dieser

Akteure über Positionierungen von Kulturmarken bis zu Kulturellen Stadtfeste in Kooperation mit dem Stadtmarketing und entsprechenden Geocachingangeboten. Als neue Formate fanden auch die Ausschreibung eines Kunstpreises des Kreises, offene Ateliers, Kunstmessen, Konzertlesungen, Illuminierungen, mehrtägige Kulturreisen von Vereinen, Sonderausstellungen, Fotoausstellungen, Professionalisierungsangebote für Kreative, die Beteiligung an Fluss-Aktionstagen (z.B. Berkelaktionstag) und Poetry Slams Erwähnungen.

Neue Programme

Bei den neuen Programmen wurde vor allem das Landesprogramm »Kulturrucksack« genannt, welches das Land gemeinsam mit den Kommunen auf den Weg gebracht hat und dessen Ziel es ist, allen Kindern und Jugendlichen kostenlose und deutlich kostenreduzierte kulturelle Angebote zu eröffnen. Auch insgesamt wird die verstärkte zielgruppenspezifische Kultur- und Bildungsarbeit herausgestellt. Neue Förderpreise für Akteure der Kreativwirtschaft und Nachwuchsförderpreise in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse wurden aufgelegt. Zu den weiteren angeführten Programmen gehören die Kulturscouts, bei der Schüler der Sekundarstufe 1 auf kulturelle Entdeckungstour durch Ostwestfalen-Lippe gehen sowie das Landesprogramm »Kultur und Schule«.

Sonstige Veränderungen

Zu den sonst wahrgenommenen Veränderungen zählte vor allem die stärkere Vernetzung. Diese bezog sich sowohl auf die räumliche Vernetzung: mit dem Umland, mit weiteren Gemeinden und mit weiteren Kreisen und mit dem Land, als auch auf die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren beispielsweise in regionalen Arbeitsgemeinschaften oder Kreiskulturkonferenzen. Auch ein Kulturbeirat ist auf Kreisebene gegründet worden. Zudem wurde die Nutzung sozialer Netzwerke für ein verstärktes Marketing der Kultureinrichtungen herausgestellt. Erwähnt wurden darüber hinaus die Verbesserung der baulichen Infrastruktur von Kultureinrichtungen, die Erweiterung des Angebotes von Formaten in Museen über das Ausstellen hinaus, Mobiliäts-Förderkonzepte für Schulen, Projektstipendien Kunst-Kommunikation, die zunehmende Beteiligung von Bürgern bei Projekten von freien Künstlern, Archiv- und Museumsmodule sowie Kooperationen von Bildungs-, Kultur- und Verwaltungseinrichtungen.

Insgesamt deuten die oben aufgeführten neuen kulturellen Trends und Formate an, dass die Kreise ihr Kulturangebot strukturbezogen entwickeln. Wo es – der Situation entsprechend – weniger um große kulturelle Einrichtungen gehen kann, kommt dezentralen, mobilen, befristeten Angebote und auf Kooperationen setzenden Organisations- und Managementformen eine größere Bedeutung zu.

Einschätzung des Kulturangebotes

Die Beschreibung und Analyse der kulturellen Landschaft in Nordrhein-Westfalen wäre unzureichend, wenn diese nicht auch eine Bewertung zulassen würde. Deshalb wurden die Befragungsteilnehmer auch um eine Stellungnahme dazu gebeten, wie sie das aktuelle Kulturangebot ihres Kreises – gemessen am erkennbaren Bedarf vor Ort – auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (unzureichend) einschätzen. Von den 25 Kreisen, die diese Gelegenheit genutzt haben, wurde durchschnittlich die Note 2,56 vergeben. 44,0 % vergaben dabei die Note »sehr gut« oder »gut«, 48,0% die Note »befriedigend« und 8,0% die Note »genügend«. Eine Bewertung mit »mangelhaft« oder »ungenügend« wurde von keinem der Kreise vorgenommen.

Wenn auch die Gemeinden das gesamte Bewertungsspektrum ausnutzten, so liegt die durchschnittliche Bewertung der Kreise leicht unterhalb von der der Gemeinden, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Tabelle 3: Einschätzung des aktuellen Kulturangebotes gemessen am Bedarf vor Ort – Kreise und Gemeinden in %

Einschätzung des Kulturangebotes	Kreise	Gemeinden
1	8,0	11,1
2	36,0	48,9
3	48,0	27,1
4	8,0	9,9
5	0,0	2,7
6	0,0	0,4
Durchschnitt	2,56	2,45

Quelle: IT.NRW, IfK

N= 25 (Kreise), N= 262 (Gemeinden)

Frage: Wie schätzt die Gemeinde das aktuelle Kulturangebot – gemessen am erkennbaren Bedarf bei Ihnen vor Ort – auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (unzureichend) ein?

Auch wenn solche Bewertungen und Einschätzungen, zumal wenn sie von den Anbietern selbst vorgenommen werden, mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten sind, sind sie doch Urteile von Mitarbeitern der Kulturverwaltung, die in der Regel über eine gute Kenntnis der kulturellen Infrastruktur, des Kulturangebotes in ihrem Kreis und deren Entwicklung verfügen. Wenn sie eine solch positive Einschätzung geben, kann das als ein starkes Indiz dafür gewertet werden, dass gravierende Defizite nicht bestehen.

Erfassung der Nutzung von Kultureinrichtungen und Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten

Das Kulturfördergesetz verpflichtet das Land auf eine konzeptbasierte, planvolle und kooperative Kulturpolitik, die die Gemeinden und Kreise als kulturpolitische Akteure im Land einbezieht. Voraussetzung einer solchen Politik sind die Bereitschaft und vorhandene Instrumente, um Kulturpolitik planend steuern zu können. Deshalb wurde in der Befragung auch erfasst, welche Instrumente einer konzept- und planungsbasierten Kulturpolitik in den Kreisen bereits praktiziert werden. Konkret erfragt wurde die Nutzungserfassung und der Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten.

Besucherstatistik und Besucherbefragungen

Drei Viertel der antwortenden Kreise (N=24) gab an, diese Formen der Nutzererfassung zu praktizieren.

Alle Kreise, in denen eine Nutzungserfassung für kulturelle Einrichtungen vorliegt (N=18), haben angegeben, welche der genannten Instrumente – Besucherstatistik bzw. Besucherbefragung – für welchen Einrichtungstyp angewandt werden. Von den 18 Kreisen wurden für die vorgegebenen 21 Einrichtungstypen angeführt, dass Besucherstatistiken für 51 Einrichtungen und die aufwändigere Besucherbefragung für 14 Einrichtungen eingesetzt werden.

Die verschiedenen Einrichtungen nutzen die Instrumente in unterschiedlichem Maße. In absoluten Zahlen sind es vor allem die Museen (15), die Musikschulen (8), die Bibliotheken (6) und die Volkshochschulen (5), die Besucherstatistiken führen. Eine Besucherbefragung wurde – von einzelnen Ausnahmen abgesehen – lediglich in Museen (6) durchgeführt.

Planungs- und Steuerungsinstrumente

Die Befragung wurde auch dazu genutzt, einen Einblick in den aktuellen Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten zu gewinnen. Konkret wurde erfragt, welche der folgenden Planungsinstrumente – Kulturentwicklungsplanung, Konzept- und Leitbildentwicklung, Kulturbericht, Bürgerbeteiligung/Dialogformate, Bürgerbefragung/Nichtnutzerbefragung und Evaluation von Kultureinrichtungen – und welche der folgenden Steuerungsinstrumente – Zielvereinbarungen, dezentrale Ressourcenverantwortung, Kosten- und Leistungsrechnung, Outsourcing, Beiräte/Jurys und Controlling – in den Kreisen jeweils praktiziert werden.

In nahezu allen diese Frage beantwortenden Kreise (N=23) werden Planungsinstrumente (87,0%) und Steuerungsinstrumente (95,7%) eingesetzt. Damit liegt der Anteil der Kreise, die diese Instrumente nutzen, deutlich höher als der der Gemeinden, wo er etwa jeweils etwas mehr als der Hälfte betrug.

Es scheint in den Kreise also eine höhere Affinität zu Planungs- und Steuerungsinstrumenten vorzuliegen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Einsatz der einzelnen Instrumente:

Tabelle 4: Einsatz einzelner Planungs- und Steuerungsinstrumente im Kulturbereich – in Kreisen und Gemeinden in %

Planungs- und Steuerungsinstrumente	Kreise	Gemeinden
Planungsinstrumente		
Kulturentwicklungsplanung	13,0	13,0
Konzept- und Leitbildentwicklung	60,9	24,9
Kulturbericht	34,8	24,1
Bürgerbeteiligung / Dialogformate	8,7	14,6
Bürgerbefragung / Nichtnutzerebefragung	4,3	13,4
Evaluation von Kultureinrichtungen	26,1	19,2
Sonstiges	13,0	7,7
Steuerungsinstrumente		
Zielvereinbarungen	52,2	26,1
Dezentrale Ressourcenverantwortung	43,5	23,0
Kosten- und Leistungsrechnung	39,1	28,7
Outsourcing	8,7	8,4
Beiräte / Jurys	78,3	19,5
Controlling	53,2	26,4
Sonstiges	4,3	4,2

Quelle: IT.NRW

N=23 (Kreise), N= 261 (Gemeinden)

Frage: Welche Planungs- und Steuerungsinstrumente im Kulturbereich werden in Ihrer Gemeinde praktiziert?

Während die Entwicklung von Konzepten bzw. Leitbildern von mehr als der Hälfte der antwortenden Kreise praktiziert wird, Kulturberichte von einem Drittel der Kreise erstellt werden und die Evaluation von Kultureinrichtungen von einem Viertel der Kreisen durchgeführt wird, befindet sich die Kulturentwicklungsplanung in den Kreisen noch im Anfangsstadium – aktuell umgesetzt in einem Achtel der Kreise – und bilden Bürgerbeteiligungen und Bürgerbefragungen in den Kreisen eher eine Ausnahme.

Zu den Steuerungsinstrumenten, die von mehr als der Hälfte der Kreise eingesetzt werden, zählen die Beiräte/Jurys, Controlling und Zielvereinbarungen. Etwa zwei Fünftel der Kreise setzt auf dezentrale Ressourcenverantwortung und Kosten- und Leistungsrechnung.

Vergleicht man die Nutzung der Instrumente im Kulturbereich in den Kreisen und in den Gemeinden, zeigt sich, dass prozentual in deutlich mehr Kreisen Konzepte und Leitbilder entwickelt werden (Kreise: 60,9%, Gemeinden 24,9%), Zielvereinbarungen deutlich stärker genutzt werden (Kreise: 52,2%, Gemeinden 26,1%), Controlling stärker wahrgenommen wird (Kreise: 53,2%, Gemeinden

26,4%) und prozentual auch in deutlich mehr Kreisen Beiräte und Jurys eingesetzt werden (Kreise: 78,3%, Gemeinden 19,5%). Dagegen finden die Instrumente Bürgerbeteiligung/Dialogformate und Bürgerbefragung/Nichtnutzerbefragung in den Kreisen weniger Anwendung als in den Gemeinden, was aus der Struktur der Kreise erklärlich ist.

Beurteilung der Bedeutung kultureller Handlungsfelder

Die Kulturakteure in den Gemeinden sind auch Seismographen für die kulturelle Entwicklung im Land NRW und können aus ihrer Perspektive Hinweise geben auf die Relevanz bestimmter kulturpolitischer Themen und Herausforderungen. Deshalb wurden die Befragten auch gebeten, zu beurteilen, welche Bedeutung konkrete Handlungsfelder in ihren Kreisen haben. Die vorgegebenen Handlungsfelder sollten anhand der Skala der Schulnoten bewertet werden: 1 (sehr wichtig) bis 6 (gar nicht wichtig). Die nachfolgende Abbildung zeigt für die einzelnen Handlungsfelder die Durchschnittsnoten der 25 antwortenden Kreise.

Tabelle 5: Beurteilung der Bedeutung von kulturellen Handlungsfeldern – Durchschnittsnote unter Verwendung von Schulnoten und Ranglistenplatz – Kreise und Gemeinden

Planungs- und Steuerungsinstrumente	Kreise	Gemeinden
Kulturelle Bildung	1,64 (1.)	1,96 (1.)
Inklusion	2,40 (2.)	2,53 (2.)
Kulturtourismus	2,48 (3.)	2,88 (7.)
Publikumsentwicklung	2,67 (4.)	2,63 (4.)
Kulturmarketing	2,72 (5.)	2,69 (6.)
Interkultur	2,76 (6.)	2,68 (5.)
Individuelle Künstlerförderung	3,04 (7.)	3,62 (9.)
Kulturarbeit für und mit Geflüchtete(n)	3,12 (8.)	2,54 (3.)
Digitalisierung	3,36 (9.)	3,36 (8.)

Quelle: IT.NRW, IfK

N=25 (Kreise), N= 257 (Gemeinden)

Frage: Bitte beurteilen Sie die aktuelle Bedeutung der folgenden kulturellen Handlungsfelder in Ihrer Gemeinde. Bitte nutzen Sie dafür die Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (gar nicht wichtig).

Die Durchschnittsnoten der Kreise liegen zwischen 1,64 und 3,36. Das herausragende Abschneiden des Themas Kulturelle Bildung sowohl in den Kreisen als auch in den Gemeinden ist sicherlich zu erklären durch den Aufschwung, den die Kulturelle Bildung ganz allgemein und in Nordrhein-Westfalen insbesondere in den letzten Jahren erlebt hat. Mit einigem Abstand folgen dann im Mittelfeld die Themen »Inklusion«, »Kulturtourismus«, »Publikumsentwicklung«, »Kulturmarketing« und »Interkultur« – jeweils mit Durchschnittswerten zwischen 2,40 und 2,76. Eine geringere Bedeutung wird der »Individuellen Künstlerförderung« und der »Digitalisierung« sowohl durch die Kreise als auch die Gemeinden mit Durchschnittswerten von mehr als 3,0 beigemessen.

Überraschend ist die Bewertung von »Kulturarbeit für und mit Geflüchtete(n)« durch die Kreise, die im Ranking der Kreise den vorletzten Platz, bei den Gemeinden dagegen den 3. Platz einnimmt.

5 Kreise nutzten die Möglichkeit, darüber hinaus eigene Handlungsfelder, die sie für sehr wichtig erachten, anzugeben. Dazu zählen mit der Kulturentwicklungsplanung (4), der Kultur- und Kreativwirtschaft und der Vernetzung/Kooperation/»Anbindung an das überregionale Kulturgesehen« 3 Handlungsfelder, die auch den Gemeinden mehrfach herausgestellt wurden. Zu den Nennungen, die von jeweils einem Kreis angeführt wurden, zählen Heimatpflege, Bereitstellung baulicher Infrastruktur, Musik- und Literaturfeste, Symphonieorchester, Kulturregion Hellweg, Westfälischer Expressionismus und Arnsberger Wald.

Individuelle Künstlerförderung

Welche Maßnahme der individuellen Künstlerförderung – also solcher Förderformate, die personenbezogen auf Einzelkünstler und ihr Wirken ausgerichtet sind – in den Kreisen eingesetzt werden, wurde in der Befragung ebenfalls erhoben. In fast allen antwortenden Kreisen (92,0%) existieren Instrumente der individuellen Künstlerförderung. Am häufigsten werden KünstlerInnen durch die Zurverfügungstellung von Auftrittsmöglichkeiten bzw. von Ausstellungsräumlichkeiten (84,0% aller Kreise), im Rahmen einer Projektförderung (68,0%) und die Vergabe von Auszeichnungen bzw. Preisen (64,0%) gefördert. Ankäufe von künstlerischen Werken werden in 40,0% der Kreise realisiert. Die Ausweisung von Stipendien, die Gewährung von Produktionskostenzuschüssen, die Schaffung von Ateliers und die Einrichtung von Residenzen werden von den Kreisen nur vereinzelt als Maßnahmen der individuellen Künstlerförderung eingesetzt.

Kulturpolitische Herausforderungen

Ein Anliegen der Befragung war es, Einschätzungen der Verantwortlichen in den Kreisen zu erfragen. Diese erlauben eine Ergänzung der Daten, vermitteln weitere Perspektiven auf die kulturelle Landschaft in Nordrhein-Westfalen und geben so den kulturpolitischen Akteuren des Landes Anregungen für die weitere kulturpolitische Ausgestaltung.

So wurden die Befragungsteilnehmer in einer offenen Frage gebeten, die drei ihrer Meinung nach wichtigsten kulturpolitischen Herausforderungen für die nächsten Jahre zu benennen. Die insgesamt 57 Antworten der 22 diese Frage beantwortenden Kreise wurden kategorisiert und sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 6: Von den Kreisen benannte wichtigste kulturpolitische Herausforderungen für die nächsten Jahre

Herausforderung	Anzahl der Kreise, die diese kulturpolitische
------------------------	--

	Herausforderung benannt haben
1. Integration	12
2. Finanzierung	7
3. Umgang mit dem demografischen Wandel im Kulturbereich	6
4. Aufrechterhaltung des kulturellen Angebotes	4
5. Zusammenarbeit Kultur und Schule, Umgang mit verlängerter Schulzeit am Nachmittag	3
6. Kooperationen / Vernetzungen	2
7. Kulturelle Bildung	2
8. Umgang mit veränderten Rezeptionsgewohnheiten	2

Quelle: IfK

N=22

Frage: Was sind Ihrer Meinung nach in Ihrem Kreis für die nächsten Jahre die drei wichtigsten kulturpolitischen Herausforderungen?

Die zentrale kulturpolitische Herausforderung, die von der Hälfte der Kreise benannt wurde, ist die Integration. Die meisten Kreise erwähnen explizit die Integration von geflüchtete Menschen, andere haben die neu Zugezogenen insgesamt im Blick, wieder andere verwiesen auf den Inklusionsaspekt. Die hohe Anzahl von Nennungen überrascht insofern, als dass das Thema »Kulturarbeit von bzw. mit Geflüchtete(n)« bei der Beurteilung der Bedeutsamkeit bei den Kreisen eher einen hinteren Platz belegte.

Auf den Plätzen 2 und 3 der kulturpolitischen Herausforderungen liegen die Finanzierung und der Umgang mit dem demografischen Wandel im Kulturbereich. Beim Thema Finanzierung stellten die Kreise die »Sicherstellung der finanziellen Basis« bzw. »die Schaffung von Handlungsspielräumen« sowie die Gestaltung der Rahmenbedingungen der Finanzierung heraus, verwiesen aber auch auf fehlende finanzielle Ressourcen. Beim Umgang mit dem demografischen Wandel benannten die Kreise insbesondere die Auseinandersetzung mit der Altersstruktur – und hier im Gegensatz zu den Gemeinden – auf die »alternde« Gesellschaft – sowohl bezogen auf die Gestaltung des Angebotes als auch bezogen auf die Maßnahmen zur Publikumsakquise. Ein Kreis hob explizit den demografischen Wandel in ländlichen Regionen heraus.

Die Anmerkungen zur Aufrechterhaltung von Angeboten von 4 Kreisen bezogen sich auf die Aufrechterhaltung von Strukturen, die Stabilisierung vorhandener Einrichtungen, den Erhalt von Standards und den Erhalt einzelner Veranstaltungsreihen. Von 3 Kreisen wurde das Thema »Auswirkungen der Ganztagschule auf die Kultureinrichtungen« thematisiert. Dabei wurden sowohl die Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit zwischen OGS und Kulturbereich herausgestellt, zugleich aber auch die Schwierigkeiten für die Kultureinrichtungen aufgrund von »fortschreitender Schulzeitverdichtung« und langem Nachmittagsunterricht erwähnt.

Auch die Kooperation und die Schaffung von Netzwerken, die von den Kreisen bereits bei den neuen Entwicklungen stark gemacht wurden, benannten 2 Kreise als weitere Herausforderungen. Ebenfalls erwähnt wurde die kulturelle Bildung mit der »Nachwuchs- und Jugendarbeit« und der

»Begeisterung von Jugendlichen für Kulturangebote«. Der Umgang mit veränderten Rezeptionsgewohnheiten vor dem Hintergrund der Digitalisierung und insbesondere bei Jugendlichen wurde auch von 2 Kreisen herausgestellt.

Insgesamt sind 7 der vorgestellten 8 Themen der Kreise auch von den Gemeinden als zentrale Herausforderung benannt worden. Zu den weiteren Hinweisen der Kreise mit jeweils einer Nennung zählten: Kulturentwicklungsplanung (»Umsetzung von Visionen aus der bereits durchgeführten Entwicklungsplanung«), die Steigerung der Attraktivität der Museen durch neue Angebote und Formate, die Stützung ehrenamtlich geführter Einrichtungen, die »Einbeziehung von Randgruppen: Behinderte, Zugezogene und Senioren«, die »Erhaltung und Pflege des kulturellen Gedächtnisses«, die »Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit«, den »Ausbau von Qualität«, den »Generationswechsel in der Leitungsebene von Kultureinrichtungen«, die Entwicklung des Kulturtourismus sowie die Transparenz von Angeboten.

Auch wenn diese Aussagen nicht repräsentativ sind, so geben sie doch wichtige Hinweise auf kulturpolitische Herausforderungen aus der Perspektive der Befragungsteilnehmer, denen nachgegangen werden sollte.

Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit zwischen Land und Kreisen

Abschließend wurden die Kreise danach gefragt, welche Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Land vor dem Hintergrund des Kulturfördergesetzes gesehen werden. 17 Kreise haben Angaben auf diese offene Frage gemacht. Diese wurden anschließend kategorisiert.

Allgemein merken die Kreise an, dass »der Rahmen und die Basis für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen durch das Kulturfördergesetz geschaffen« sei bzw. dass »das Gesetz gute Voraussetzungen für eine verstärkte Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten« schafft – dass es nun aber auf die konkrete Umsetzung des Gesetzes ankomme.

Intensivierung des Dialogs zwischen Gemeinden, Kreis und Land

Ein wichtiges Thema für die Kreise war die Intensivierung des Dialogs der Akteure von Gemeinden, Kreisen und Land. Die geäußerten Wünsche der entsprechenden 6 Kreise beziehen sich sowohl allgemein auf die Verstärkung des Austausches als auch auf konkrete Maßnahmen und Instrumente. Dazu zählen »die Schaffung neuer Informationsplattformen«, die Verstärkung der Zusammenarbeit in Koordinierungsstellen der Landesprogramme, »die Verbesserung der Netzwerke«, »die verstärkte Koordinierung aller kultureller Aktivitäten« und »die Festlegung der konkreten Zusammenarbeit beispielsweise auf einer eintägigen Tagung«.

Förderverfahren

Der zweite große Themenbereich für die Kreise waren die Förderverfahren. Gewünscht wurden hier von insgesamt 5 Kreisen »Entbürokratisierung« (u.a. bei Landesprogrammen), »die Vereinfachung der Projektförderung« (z.B. bei Mittelnachweisen, bei vorzeitigem Maßnahmebeginn, Möglichkeit des Projektbeginns ab Jahresanfang), »frühere Zuwendungsbescheide«, »geringere Eigenanteile für Kommunen bei der Landesförderung«, »die Schaffung von Förderrichtlinien, die die Umsetzung von außergewöhnlichen neuen Projekte in Einrichtungen oder von Akteuren / Künstlern nicht verhindern« und »frühzeitige Beratung bei möglichen Vergabefehlern«.

Förderung von Projekten

Bei den Projekten haben die Kreise den Wunsch nach einer stärkeren finanziellen Beteiligung des Landes gewünscht, so z.B. »bei kulturellen Kooperationsprojekten« bzw. »bei Kulturprojekten vor Ort«. Angeregt wurde aber auch eine »verstärkte Information und Unterstützung bei der Projekterarbeitung und -durchführung«.

Sonstige Formen der Zusammenarbeit

Zu den weiteren von den Kreisen geäußerten Möglichkeiten zählen Projekte der Kulturellen Bildung, , »eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich des Kulturmarketings«, eine Intensivierung der Zusammenarbeit »bei der digitalen Kulturvermittlung (z.B. Bildung von Kompetenznetzwerken und Qualitätszirkeln«, Qualitätsmanagement sowie »die stärkere Berücksichtigung der besonderen Belange kleinerer Kommunen«.

Auf einen Blick

- **Kulturdezernate / Kulturämter in der Regel in Kombination mit anderen Ressorts bzw. Einrichtungen:** Eigenständige Kulturdezernate und eigenständige Kulturämter sind auf Ebene der Kreise ebenso wie auf der der Gemeinden eher selten.
- **Personalstruktur in den Kulturverwaltungen weist ein großes Spektrum auf:** Etwa ein Drittel der Kreise verfügt über bis zu zwei Personalstellen in der Kulturverwaltung. Die Anzahl der Mitarbeiter in den Kulturverwaltungen ist in der Hälfte der Kreise konstant geblieben und bei einem Drittel gestiegen.
- **Bewertung des Kulturangebotes durch die Kreise zwischen gut und befriedigend:** Die Durchschnittsbewertung liegt – unter Einsatz von Schulnoten – bei 2,56.
- **Erfassung der Nutzung von einzelnen Kultureinrichtungen in drei Vierteln der Kreise:** In der Regel werden dabei Besucherstatistiken geführt. Besucherbefragungen sind noch eine Ausnahme.
- **Hoher Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten:** Auffällig ist der hohe Beteiligung von Beiräte/Jurys in den Kreise, auch die Konzept- und Leitbildentwicklung wird von mehr als der Hälfte der Kreise als Instrument eingesetzt.
- **Wichtigstes kulturpolitisches Handlungsfeld in den Kreisen wie auch in den Gemeinden ist die kulturelle Bildung:** Aber auch die Themen Inklusion, Kulturtourismus, Publikumsentwicklung, Kulturmarketing und Interkultur werden von den Kreisen als wichtige kulturpolitische Handlungsfelder benannt.
- **Zentrale kulturpolitische Herausforderungen:** sind nach Auffassung der Kreise die die Integration von Geflüchteten, die Kulturfinanzierung und der Umgang mit dem demografischen Wandel im Kulturbereich.
- **Die Intensivierung des Dialogs zwischen Akteuren von Gemeinden, Kreisen und Land, eine Überarbeitung bisheriger Förderverfahren und die Förderung von Projekten bieten nach Auffassungen der Kreise Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Land.**

Anmerkungen

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine verlängerte Fassung des im ersten Landeskulturbericht NRW erschienenen Kapitels 3.2 – „Die Kreisbefragung“.

Tabellen

Tabelle 1: Organisation der Kulturverwaltung in Kreisen und Gemeinden – Amtsebene in %	3
Tabelle 2: Anzahl der dauerhaft beschäftigten Mitarbeiter in der Kulturverwaltung – Kreise und Gemeinden in %	4
Tabelle 3: Einschätzung des aktuellen Kulturangebotes gemessen am Bedarf vor Ort – Kreise und Gemeinden in %	7
Tabelle 4: Einsatz einzelner Planungs- und Steuerungsinstrumente im Kulturbereich – in Kreisen und Gemeinden in %	9
Tabelle 5: Beurteilung der Bedeutung von kulturellen Handlungsfeldern – Durchschnittsnote unter Verwendung von Schulnoten und Ranglistenplatz – Kreise und Gemeinden.....	10
Tabelle 6: Von den Kreisen benannte wichtigste kulturpolitische Herausforderungen für die nächsten Jahre	11

Gemeindebefragung zum Landeskulturbericht

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gemeinde:
Name der Verwaltung:
Bearbeiterin / Bearbeiter:
Funktion:
Straße, Postfach:
PLZ:
Telefon:
Fax:
E-Mail:

Ansprechpartner
für technische Fragen:
IT.NRW: (bei Online-Befragung)

Ansprechpartner
für inhaltliche Fragen:
Institut für Kulturpolitik
der Kulturpolitischen Gesellschaft:
Frau Ulrike Blumenreich
0228 / 2016722
blumenreich@kupoge.de

Düsseldorf, 18.4.2016

3 I Basisinformationen

1. Wie ist die Kulturverwaltung in Ihrer Gemeinde organisiert?²

Dezernatsebene

- eigenständiges Kulturdezernat
- Kulturdezernat in Verbindung mit anderen Dezernatszuständigkeiten

² Sollten die aufgeführten Zuständigkeits- / Organisationsvarianten nicht mit Ihrer gemeindlichen Organisationsstruktur abgebildet sein, geben Sie die Variante an, die Ihren Gegebenheiten am nächsten kommt.

kein Kulturdezernat / keine im Verwaltungsvorstand ausgewiesene Zuständigkeit für Kultur

Amtsebene

eigenständiges Kulturamt / Kulturbüro

Kulturamt / Kulturbüro in Kombination mit Kultureinrichtungen³

Amt für Kultur und andere Ressorts

kein Kulturamt / keine in der Verwaltung ausgewiesene Zuständigkeit für Kultur

Organisationsform außerhalb der Ämterstruktur (z.B. Eigenbetrieb AöR)
und zwar in folgender Rechtsform: _____

2. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Kulturverwaltung insgesamt dauerhaft laut Stellenplan beschäftigt (vollzeitverrechnet; Haushaltsjahr 2014)?

3. Hat sich die Anzahl der dauerhaft laut Stellenplan beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit dem Haushaltsjahr 2010 verändert?

ja, Anzahl hat sich erhöht ja, Anzahl hat sich verringert nein, Anzahl ist gleichgeblieben

³ In dieser Kategorie sind auch jene Fälle zu vermerken, bei denen im Kulturamt auch Kultureinrichtungen (z.B. Musikschule, Bibliothek) integriert sind.

4 II Kulturelle Infrastruktur

4. Wie viele der folgenden **öffentlich getragenen bzw. mitgetragenen kulturellen Einrichtungen** gibt es in Ihrer Gemeinde, in welcher Rechtsform sind sie organisiert und über wie viele Plätze verfügen sie?⁴ *Bitte achten Sie darauf, dass keine Einrichtung doppelt aufgeführt wird.*

Einrichtungstyp ⁵	Von der Gemeinde getragene und mitgetragene Einrichtungen ⁶					Vom Kreis getragene und mitgetragene Einrichtungen mit Standort / Zweigstelle in Ihrer Gemeinde ⁷		Von der öffentlichen Hand, aber nicht von Gemeinde bzw. Kreis getragene Einrichtungen (Bund, Land, Landschaftsverbände, sonstige öffentliche Träger)		Gesamt	
	Anzahl je Organisations- / Rechtsform					Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *
	Amt / Regiebetrieb	Eigenbetrieb / AÖR	Zweckverband	öffentlich rechtliche Stiftung	Sonstige Rechtsform						
Kulturamt / Kulturbüro o.Ä. mit Veranstalterfunktion											
Mehrspartentheater (mit eigenem Ensemble)											
Reines Opernhaus (Musiktheater, Tanz und Orchester)											
Reines Schauspielhaus (mit eigenem Ensemble)											

⁴ Die nächste Frage (Frage 5) behandelt die nicht öffentlichen kulturellen Einrichtungen.

⁵ Wenn es in Ihrer Gemeinde kulturelle Einrichtungen gibt, in denen mehrere Funktionen vereint sind (z.B. Musikschule + Jugendkunstschule oder Bibliothek + Archiv), tragen Sie die entsprechenden Informationen unter Angabe der Funktionen bitte in der Zeile »multifunktionale kulturelle Einrichtungen« ein.

⁶ Gemeint sind hier diejenigen Einrichtungen, die entweder vollständig von der Gemeinde getragen werden oder an denen die Gemeinde – unabhängig von dem jeweiligen finanziellen Anteil – **dauerhaft und vertraglich abgesichert** beteiligt ist.

⁷ Hier geht es um diejenigen Einrichtungen in Ihrer Gemeinde, die vom Kreis und ggf. anderen Organisationen dauerhaft und vertraglich abgesichert getragen sind, allerdings ohne Gemeindebeteiligung.

Einrichtungstyp ⁵	Von der Gemeinde getragene und mitgetragene Einrichtungen ⁶					Vom Kreis getragene und mitgetragene Einrichtungen mit Standort / Zweigstelle in Ihrer Gemeinde ⁷		Von der öffentlichen Hand, aber nicht von Gemeinde bzw. Kreis getragene Einrichtungen (Bund, Land, Landschaftsverbände, sonstige öffentliche Träger)		Gesamt	
	Anzahl je Organisations- / Rechtsform					Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *
	Amt / Regiebetrieb	Eigenbetrieb / AÖR	Zweckverband	öffentlich rechtliche Stiftung	Sonstige Rechtsform						
Eigenständiges Konzertorchester											
Konzerthaus / Philharmonie											
Bespieltheater											
Theater- und / oder Tanz-Produktionshaus											
Bibliothek			-								
Literaturhaus											
Museum / Ausstellungshaus											
Kunstverein mit Galerie											
Musikschule											
Jugendkunstschule											
Tanzschule											
Freizeit- / Bürgerzentrum (mit regelmäßigem Kulturangebot)											
Soziokulturelles Zentrum											
Volkshochschule											
Archiv											
Zoo / Botanischer Garten											

Einrichtungstyp ⁵	Von der Gemeinde getragene und mitgetragene Einrichtungen ⁶					Vom Kreis getragene und mitgetragene Einrichtungen mit Standort / Zweigstelle in Ihrer Gemeinde ⁷		Von der öffentlichen Hand, aber nicht von Gemeinde bzw. Kreis getragene Einrichtungen (Bund, Land, Landschaftsverbände, sonstige öffentliche Träger)		Gesamt	
	Anzahl je Organisations- / Rechtsform					Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen *
	Amt / Regiebetrieb	Eigenbetrieb / AÖR	Zweckverband	öffentlich rechtliche Stiftung	Sonstige Rechtsform						
Multifunktionale kulturelle Einrichtungen ⁸ :											

* Sollten Ihnen keine genauen Zahlen vorliegen, geben Sie bitte Schätzwerte an.

in meiner Gemeinde existiert keine dieser öffentlich getragenen bzw. mitgetragenen kulturellen Einrichtungen

⁸ Gemeint sind hier kulturelle Einrichtungen, in denen mehrere Funktionen vereint sind (z.B. Musikschule + Jugendkunstschule oder Bibliothek + Archiv). Bitte geben Sie hier auch den Namen der multifunktionalen Einrichtung an.

5. Wie viele der folgenden kulturellen **Einrichtungen, die nicht öffentlich getragen bzw. mitgetragen sind**⁹, gibt es in Ihrer Gemeinde, in welcher Rechtsform sind sie organisiert und über wie viele Plätze verfügen sie?

Einrichtungstyp	Anzahl je Bereich		Anzahl der Einrichtungen gesamt*	Anzahl der Besucherplätze in eigenen Veranstaltungsräumen*	
	Mit regelmäßiger öffentlicher Förderung				Ohne regelmäßige öffentliche Förderung
	gemeinnützig	gewerblich			
Musicaltheater					
Schauspielhaus / Privattheater (mit eigenem Ensemble) ¹⁰					
Eigenständiges Konzertorchester					
Konzerthaus / Philharmonie					
Bespieltheater					
Theater- und / oder Tanz-Produktionshaus			-		
Bibliothek					
Literaturhaus					
Museum / Ausstellungshaus					
Kunstverein mit Galerie					
Musikschule ¹¹					
Jugendkunstschule					
Tanzschule ¹²					
Freizeit- / Bürgerzentrum (mit regelmäßigem Kulturangebot)					
Soziokulturelles Zentrum					

⁹ Hier geht es um diejenigen Einrichtungen, an denen keine öffentlichen Träger dauerhaft und vertraglich abgesichert beteiligt sind.

¹⁰ In dieser Kategorie werden auch Theater mit eigenem Ensemble bzw. Produktionsteam und eigener Spielstätte erfasst.

¹¹ Hier geht es um Musikschulen, die institutionell verfasst sind und über eigene Räumlichkeiten verfügen, nicht um einzelne, freiberufliche Musiklehrerinnen und -lehrer.

¹² Hier geht es um Tanzschulen, die institutionell verfasst sind und über eigene Räumlichkeiten verfügen, nicht um einzelne, freiberufliche Tanzlehrerinnen und -lehrer.

Archiv					
Zoo / Botanischer Garten					
Multifunktionale Einrichtungen ¹³ : _____					

* Sollten Ihnen keine genauen Zahlen vorliegen, geben Sie bitte Schätzwerte an.

in meiner Gemeinde existiert keine dieser kulturellen Einrichtungen, die nicht öffentlich getragenen bzw. mitgetragenen sind

¹³ Gemeint sind hier kulturelle Einrichtungen, in der mehrere Funktionen vereint sind (z.B. Musikschule + Jugendkunstschule). Bitte geben Sie hier auch den Namen der multifunktionalen Einrichtung an.

6. Wie hat sich die kulturelle Infrastruktur in Ihrer Gemeinde im Zeitraum von 2010 bis 2014 verändert? Bitte geben Sie für die kulturellen Einrichtungen, die öffentlich getragen bzw. mitgetragen werden, die jeweilige Art der Veränderung an. Bitte erläutern Sie Ihre Angaben unterhalb der Tabelle.

Einrichtungstyp	Neugründung	Erweiterung	Teilschließung ¹⁴	Schließung	Fusion ¹⁵
Kulturamt / Kulturbüro	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehrspartentheater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reines Opernhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reines Schauspielhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenständiges Konzertorchester	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konzerthaus / Philharmonie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bespieltheater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theater- und / oder Tanz-Produktionshaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Literaturhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Museum / Ausstellungshaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunstverein mit Galerie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendkunstschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanzschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeit- / Bürgerzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziokulturelles Zentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Archiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹⁴ Teilschließung meint hier, dass ein konzeptionell und organisatorisch relevanter Bestandteil der entsprechenden Einrichtung geschlossen oder weggefallen ist (z.B. Spartenschließung oder Wegfall einer Abteilung oder eines Arbeitsfeldes in einer Einrichtung).

¹⁵ Fusion meint hier den rechtsförmigen, institutionellen Zusammenschluss zweier oder mehrerer Einrichtungen. Bitte nutzen Sie den Platz unter »Erläuterungen« und benennen Sie die Einrichtungen, falls es solche Fusionen in Ihrer Gemeinde im Zeitraum 2010 bis 2014 gegeben hat.

Zoo / Botanischer Garten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Multifunktionale Einrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In meiner Gemeinde gab es von 2010 bis 2014 keine Veränderungen der kulturellen Infrastruktur.

Platz für Erläuterungen:

7. Gibt es in Ihrer Gemeinde zurzeit öffentlich getragene bzw. mitgetragene kulturelle Einrichtungen, die von der Gemeinde dauerhaft (mindestens über drei Jahre) in einer »Public Private Partnership« (PPP)¹⁶ gemeinsam mit einem oder mehreren Wirtschaftsunternehmen getragen / finanziert werden?

nein ja, nämlich:

8. Welche öffentlich getragenen bzw. mitgetragenen kulturellen Einrichtungen in Ihrer Gemeinde pflegen **kontinuierliche** interkommunale Kooperationen (außerhalb der Kooperationen im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik und der beiden Kultursekretariate in NRW)?¹⁷

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Kulturamt / Kulturbüro | <input type="checkbox"/> Mehrspartentheater |
| <input type="checkbox"/> Opernhaus | <input type="checkbox"/> Schauspielhaus |
| <input type="checkbox"/> Eigenständiges Konzertorchester | <input type="checkbox"/> Konzerthaus / Philharmonie |
| <input type="checkbox"/> Beispieltheater | <input type="checkbox"/> Theater- / Tanz-Produktionshaus |
| <input type="checkbox"/> Bibliothek | <input type="checkbox"/> Literaturhaus |
| <input type="checkbox"/> Museum / Ausstellungshaus | <input type="checkbox"/> Kunstverein mit Galerie |
| <input type="checkbox"/> Musikschule | <input type="checkbox"/> Jugendkunstschule |

¹⁶ Gemeint sind hier Public-Private-Partnership-Konstruktionen zwischen privaten (in der Regel gewerblich orientierten Unternehmen, aber auch private Unternehmensstiftungen), die auf Dauer angelegt sind und eine vertragliche Grundlage haben.

¹⁷ Hier geht es um Formen der Zusammenarbeit, die im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung oder eines verabredeten Programms regelmäßig (z.B. einmal im Jahr) erfolgen; also keine anlassbezogenen oder sonstigen sporadischen Aktivitäten (z.B. Jubiläen).

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Tanzschule | <input type="checkbox"/> Freizeit- / Bürgerzentrum |
| <input type="checkbox"/> Soziokulturelles Zentrum | <input type="checkbox"/> Volkshochschule |
| <input type="checkbox"/> Archiv | <input type="checkbox"/> Zoo / Botanischer Garten |
| <input type="checkbox"/> Multifunktionale Einrichtungen | |

In meiner Gemeinde gibt es keine solchen kontinuierlichen interkommunalen Kooperationen.

5 III Kulturangebot in Ihrer Gemeinde

9. Welche weiteren Akteure bzw. Einrichtungen, die nicht in den Fragen 4 oder 5 genannt sind, tragen zum Kulturangebot Ihrer Gemeinde bei? (*Mehrfachnennungen möglich*)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> anderes Amt (außer Kulturamt) | <input type="checkbox"/> Kulturvereine |
| <input type="checkbox"/> Künstlergruppen / Einzelkünstler | <input type="checkbox"/> sonstige Vereine |
| <input type="checkbox"/> Religionsgemeinschaften | <input type="checkbox"/> Stiftungen |
| <input type="checkbox"/> Unternehmen | |
| <input type="checkbox"/> außerschulische (Weiter-)Bildungs- und Freizeiteinrichtungen | |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: _____ | |

10. In welchen Räumlichkeiten / an welchen Orten finden die Aktivitäten dieser Kulturakteure statt? (*Mehrfachnennungen möglich*)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Stadthalle / Mehrzweckhalle | <input type="checkbox"/> Schulaula |
| <input type="checkbox"/> Gemeindezentrum | <input type="checkbox"/> Kirche |
| <input type="checkbox"/> Sport- / Freizeiteinrichtungen | <input type="checkbox"/> Vereinsräume |
| <input type="checkbox"/> Open Air-Spielstätte | |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: _____ | |

11. Wie weit ist Ihre Gemeinde von der nächstgelegenen Gemeinde entfernt, die über mindestens eine der Kultureinrichtungen – Mehrspartentheater, Opernhaus, Schauspielhaus, Konzerthaus / Philharmonie, Beispieltheater, Theater- und / oder Tanz-Produktionshaus, Museum / Ausstellungshaus, Soziokulturelles Zentrum – verfügt? _____ Kilometer

12. Wie schätzt die Gemeinde das aktuelle Kulturangebot – gemessen am erkennbaren Bedarf bei Ihnen vor Ort – auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (unzureichend) ein?

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Welche neuen kulturellen Entwicklungen und Trends in Ihrer Gemeinde haben Sie in den letzten Jahren wahrgenommen (z.B. neue Akteure, neue Einrichtungstypen, neue Veranstaltungsformate)?

Neue Akteure: _____

Neue Einrichtungstypen: _____

Neue Veranstaltungsformate: _____

Neue Programme: _____

Sonstiges: _____

In meiner Gemeinde habe ich in den letzten Jahren keine neuen kulturellen Entwicklungen und Trends wahrgenommen.

14. Bitte beurteilen Sie die aktuelle Bedeutung der folgenden kulturellen Handlungsfelder in Ihrer Gemeinde. Bitte nutzen Sie dafür die Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (gar nicht wichtig).

	1	2	3	4	5	6
Kulturelle Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interkultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturarbeit für und mit Geflüchtete(n)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Publikumsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Individuelle Künstlerförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Digitalisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturmarketing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturtourismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6 IV Kulturhaushalt und Förderung

15. Bitte machen Sie Angaben zum Kulturhaushalt Ihrer Gemeinde im Jahr 2014. Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Angaben – je nach Nutzung in Ihrer Gemeinde – auf den Produktbereich 25 oder den Produktrahmen 4 (Rechnungsergebnis für das Haushaltsjahr 2014).¹⁸ Runden Sie Ihre Angaben bitte auf 1.000 Euro.

In meiner Gemeinde wird genutzt: Produktbereich 25 Produktrahmen 4

	Ausgaben in 1.000 Euro	Zuschussbedarf / Zuschuss in 1.000 Euro
Produktbereich 25 / Produktrahmen 4 insgesamt		
davon:		
- für die von Ihrer Gemeinde getragenen bzw. mitgetragenen kulturellen Einrichtungen und deren Projekte		
davon:	X	
- für von der öffentlichen Hand, aber nicht von Ihrer Gemeinde getragen bzw. mitgetragenen Einrichtungen (Bund, Land, Landkreise, Landschaftsverbände, sonstige öffentliche Träger) und deren Projekte		

¹⁸ Sollten Sie (Zuordnungs-)Probleme beim Ausfüllen der Frage 15 haben, vermerken Sie diese bitte auf einem gesonderten Blatt und schicken Sie uns diese Information zusammen mit dem ausgefüllten Fragebogen zu, damit wir Ihre Anmerkungen bei der Überarbeitung des Fragebogens berücksichtigen können.

davon:	X	
- für gemeinnützige und gewerbliche Einrichtungen, Akteure und deren Projekte		

16. Welche Maßnahmen der individuellen Künstlerförderung¹⁹ existieren in Ihrer Gemeinde?

- Stipendien Residenzen Auszeichnungen / Preise
 Ankäufe Ateliers Produktionszuschüsse
 Ausstellungen / Auftrittsmöglichkeiten Projektförderung

In meiner Gemeinde existieren keine Maßnahmen der individuellen Künstlerförderung.

17. Bitte nennen Sie die Ansprechpartnerin / den Ansprechpartner für individuelle Künstlerförderung in Ihrer Gemeinde.

Name: _____

Mail: _____

7 V Nachfrage und Planung

18. In welcher Form wird die Nutzung der kulturellen Einrichtungen in Ihrer Gemeinde erfasst?

Einrichtungstyp	Besucherstatistik	Besucherbefragung
Kulturamt / Kulturbüro	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehrspartentheater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Opernhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musical		
Schauspielhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenständiges Konzertorchester	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konzerthaus / Philharmonie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹⁹ Individuelle Künstlerförderung meint hier solche Förderformate, die auf einzelne (natürliche) Künstlerpersonen und ihr Wirken ausgerichtet ist. Entscheidend ist, dass die Förderung personenbezogen erfolgt.

Einrichtungstyp	Besucherstatistik	Besucherbefragung
Bespieltheater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theater- und / oder Tanz-Produktionshaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Literaturhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Museum / Ausstellungshaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunstverein mit Galerie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendkunstschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanzschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeit- / Bürgerzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziokulturelles Zentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Multifunktionale Einrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In meiner Gemeinde wird die Nutzung kultureller Einrichtungen nicht erfasst.

19. Welche Planungs- und Steuerungsinstrumente im Kulturbereich werden in Ihrer Gemeinde praktiziert?

Planungsinstrumente		Steuerungsinstrumente	
Kulturentwicklungsplanung	<input type="checkbox"/>	Zielvereinbarungen	<input type="checkbox"/>
Konzept- und Leitbildentwicklung	<input type="checkbox"/>	Dezentrale Ressourcenverantwortung	<input type="checkbox"/>
Kulturbericht	<input type="checkbox"/>	Kosten- und Leistungsrechnung	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung / Dialogformate	<input type="checkbox"/>	Outsourcing	<input type="checkbox"/>
Bürgerbefragung / Nichtnutzerbefragung	<input type="checkbox"/>	Beiräte / Jurys	<input type="checkbox"/>
Evaluation von Kultureinrichtungen	<input type="checkbox"/>	Controlling	<input type="checkbox"/>

Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>
------------------	--------------------------	------------------	--------------------------

In meiner Gemeinde werden keine der genannten Planungs- bzw. Steuerungsinstrumente praktiziert.

20. Was sind Ihrer Meinung nach in Ihrer Gemeinde für die nächsten Jahre die drei wichtigsten kulturpolitischen Herausforderungen?

- I. _____
- II. _____
- III. _____

21. Welche Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit zwischen Land und Gemeinden sehen Sie vor dem Hintergrund des Kulturförderungsgesetzes?

Platz für weitere Anmerkungen

Vielen Dank!